

Die andere Seele.

Roman von G. von Dornau. (Nachdruck verboten.) (23. Fortsetzung.)

„Georg“, sagte sie mit bebender Stimme, als sie ein hundert Schritte weiter gegangen waren — „Georg, willst Du mir einen rechten Gefallen tun?“

„Ja“, sagte sie, „ich komme — bald nach; ich habe nur noch — einen andern Gang zu machen.“

„Georg“, sagte sie mit bebender Stimme, als sie ein hundert Schritte weiter gegangen waren — „Georg, willst Du mir einen rechten Gefallen tun?“

„Ja“, sagte sie, „ich komme — bald nach; ich habe nur noch — einen andern Gang zu machen.“

„Georg“, sagte sie mit bebender Stimme, als sie ein hundert Schritte weiter gegangen waren — „Georg, willst Du mir einen rechten Gefallen tun?“

abend weniger als je. Heute, wo er an der Schwelle eines neuen Jahres stand, das ihm so wichtige Entschlüsse, so einschneidende Veränderungen bringen sollte!

„Nicht! Bitte nicht! Erbarmen Sie sich!“ rief sie mit heiserer Inbrunst hervor. Die kalten lebenden Finger, die seinen Arm gepackt hatten, lösten sich langsam, griffen nach dem Revolver, den er noch mechanisch festhielt.

„Was ist geschehen?“ fragte er rasch. „Ist es etwas mit Ihrem Herrn Vater? Oder was sonst?“

„Ja, Hilfe — gegen Sie selber!“ sagte sie leise; unaussprechlich weich und innig klang jetzt ihre Stimme. „Sie sollen Erbarmen haben — mit Ihrer Mutter, mit sich selber.“

„Was denn?“ fragte Georg sanft, als er sah, daß sie stockte und die Worte ihr nicht über die Lippen wollten.

„Sie hatten sich Patronen geliehen“, stammelte sie. „Und Sie jagen doch nicht — Und Sie hatten sich geweigert, mit den Kameraden im Kasino zusammen zu sein und waren so ernst und verdüstert aus Berlin zurück.“

„Sie haben mich sehr schwach gesehen“, sagte er bitter. „Da nicht — da waren Sie der Sieger! Aber nachher — als Sie mit dieser Frau tanzen — trotz allem — da empfand ich — Unbeschreibliches.“

„Sie haben mich sehr schwach gesehen“, sagte er bitter. „Da nicht — da waren Sie der Sieger! Aber nachher — als Sie mit dieser Frau tanzen — trotz allem — da empfand ich — Unbeschreibliches.“

Er hielt inne, weil sie einen leisen, qualvollen Schrei ausstieß. Ihr war als wäre der Boden unter den Füßen. Sie fiel auf den Sessel und barg das Gesicht in beide Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Der Nordpol erreicht. In einem ausführlichen Bericht im „New York Herald“ bestätigt Dr. Cook, daß er den Nordpol erreicht hat. Der Schilderung Dr. Cooks ist folgendes zu entnehmen: Am 21. April 1908 ergab unsere erste genaue Sonnenhöhenmessung, daß wir uns in 89 Grad, 59 Minuten und 48 Sekunden nördlicher Breite, also nur 14 Sekunden vom Nordpol entfernt, befanden.

Wir rückten noch 14 Sekunden höher, ergänzten noch einmal unsere Messungen und bereiteten uns vor, einen längeren Aufenthalt zu nehmen, um daselbst doppelte Vermessungen vornehmen zu können. Schließlich, als kein Fortschritt mehr möglich war, durchstachen wir im Polarpunkte das Eis und befestigten an einer Stange eine Fahne, die in dem von so vielen Menschen so heiß ersehnten Nordpolwinde flatterte.

„Ich freue mich aufrichtig, gerade im Sinne unseres Projektes, daß der amerikanische Forscher bis zum Nordpol gelangt ist. Denn nun wird erst recht unsere Sache in das rechte Licht gerückt werden.“

„Die gestohlene Vollblutstute des Barons Oppenheim wiedergefunden. Wie dem „E. L.“ gemeldet wird, ist Baron Oppenheim wieder in den Besitz seiner gestohlenen, wertvollen Vollblut-Fuchsstute gelangt. Zwei Diebe wurden mit dem Pferde in Kornelymünster (Ameinproving) angegriffen; einer entkam, der andere, ein Franzose, wurde verhaftet.“

„Zum Unglück auf der Grube Camphausen. Von den auf der Grube Camphausen bei Saarbrücken Verunglückten sind bis Mittwochabend 6 Uhr zwei Mann geborgen worden. Die übrigen sechs Verunglückten liegen im Schacht unter einer Steinmasse von ungefähr 720 Metern.“

„Feuerbrunst. In Laubheim an der Nahe sind 18 Wohnhäuser nebst einer Anzahl Scheunen und Schuppen völlig niedergebrannt; große Vorräte und Vieh wurden vernichtet. Die Feuerwehr schickte nur mit Mühe den schwer bedrohten Ort vor weitverbreitetem Schaden.“

„Verheerende Überschwemmungen. In Beseft im Südboten von Java haben verheerende Überschwemmungen großen Schaden verursacht, 600 Eingeborene sollen das Leben eingebüßt haben. Die Eisenbahnbrücken wurden fortgeschwemmt. Die Gesteine sind zum Teil vernichtet.“